

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amteblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 324.

Freitag 22. November 1907.

101. Jahrgang.

Bezugs-Preis... Die Zeitung wird... monatlich 1.50 M.

Anzeigen-Preis... Die Anzeigen werden... nach dem Raum und der Zeit.

Das Wichtigste vom Tage.

- Staatssekretär v. Schön hat seine Amtsgeschäfte übernommen. General v. Bissing hat in einem Armeebefehl sein Abschiedsgesuch für den 1. April bekanntgegeben.

Regierung, Landtag und Staatsbeamte.

In der Landtagssession 1907/2 hatte die Regierung eine Vorlage über die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Staatsbeamten eingebracht, die zwar den Beifall des größten Teiles der Beamtenschaft fand, aber in Anbetracht der mangelhaften Finanzlage des Staates keine Mehrheit in der Kammer erlangen konnte.

Doch dem Finanzminister dieser Entschluß nicht leicht geworden ist, kann man ohne weiteres annehmen, denn, ganz abgesehen von der dauernden Hebernahme einer großen finanziellen Mehrbelastung, bedingt er die Beseitigung eines „Finanzkunststückes“, das er nur sehr ungern liquidieren, die Heberhebung der Ausgabe des sogenannten Extraordinariums, Kapitel 16, an den außerordentlichen Etat.

Der Preußentag.

Die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages für Preußen gestalten sich bedeutungsvoller, als man von einem Parteitage zweiter Klasse, verglichen mit dem deutschen Parteitag, erwarten dürfte, wenn auch immerhin alle Vorgänge im größten deutschen Bundesstaat naturgemäß ein übertragendes Interesse beanspruchen dürfen.

Daß sein soll, bedeutet zunächst doch in ihrem ganzen Zusammenhang etwas durchaus anderes als die bisherige „Alles-oder-nichts-Politik“. Sie ist nicht genug Revisionismus in dem bisherigen Sinne; aber sie läuft im wesentlichen auf den Revisionismus hinaus.

Debatte über die Organisationsfrage.

Dr. Kross-Vorleser berichtet nachweislich seinen Standpunkt und polemisiert gegen Vollenbrock. Vollenbrock sagt, die Partei ist ein Organismus, den man nicht zwei Köpfe, einen deutschen und einen preussischen auflegen könne.

Seuilleton.

Mit Gebeten und Jesuiten wagt man nicht mehr die Welt. Christ. Dietz. Grabbe.

Die Jesuiten.

Von Prof. Dr. v. Zwiabineck-Säbenhorst, weiland Universitätsprofessor in Graz. Das Jüingo Recalde de Loyola (geb. am 1. Juli 1493) war ein eifriges Kind des ritterlichen, verfallenen, inkontinenz- und phantastischen Asienkommanden.

schriebenen Gang der Ereignisse einwirken darf. Der Jesuit wird peinlichen Süßigkeit voll sein, den Menschen zum Herrn seines Heiles und Willens zu machen. Körperliche Stärke ist keine notwendige Bedingung, dagegen muß alles leidenschaftliche Aufkommen übergehalten werden.

in wenig verlannt, wie Vernachlässigung der körperlichen Ausbildung. Zugewandt bildet der unabhängige Gehörner eine eiserne Plazette für alle Soldaten Christi; er ist ein krennendes Opfer, indem sich der ganze innere Mensch, ohne sich irgendwelche zu teilen, in der Flamme der Liebe durch die Hand seiner Diener darbringt.

*) Was der in sechs Bänden bei Müller & Co. in Berlin erscheinenden, von Prof. Dr. v. Zwiabineck-Säbenhorst herausgegebenen „Weltgeschichte“ für die Prof. Dr. v. Zwiabineck-Säbenhorst die „Reformation in Deutschland“ geschrieben hat. Diefem Teile entnehmen wir den hier abgedruckten, von uns „Die Jesuiten“ betitelten Auszug.